

Auszüge aus einem Artikel zum Thema Sounddesign für Elektroautos mit den Musikern des Leipziger Gewandhausorchesters aus der Leipziger Volkszeitung vom 14.11.2009:
<http://www.lvz-online.de/>

„Ein Motor voller Geigen“

von Kai Kollenberg

„Wenn Friedrich Blutner den Motor startet, ertönt ein halbes Orchester. Ein fiebriges Summen steigt dann aus den Boxen der Musikanlage empor. Das sirrende Knistern hört sich an, als ob die Luft brennt, die Atmosphäre vibriert. Eine Woche hat der 61-Jährige bisher an dem satten Moll gebastelt. Hat die Aufnahmen der Gewandhausmusiker immer und immer wieder neu abgemischt. So lange, bis er die richtige Zusammensetzung für die erste virtuelle Kostprobe gefunden hatte, die nun auf der Vorführ-CD abgespeichert ist. Denn Blutner ist auf der Suche nach dem Klang des Stroms. Schließlich soll der Sounddesigner bestimmen, welches Geräusch der Elektroauto-Motor macht.

(...)

„Das Problem beim Elektromotor ist, dass er im Grunde kein Geräusch macht“, sagt Blutner. Er rasselt nicht oder schnaubt, wie ein normaler Verbrennungsmotor. Blutner selbst war irritiert, als er das erste Mal in einem Elektroauto saß. Jedes Mal an der Ampel hatte er das Gefühl, dass er den Wagen abgewürgt hatte. Denn er hörte schlichtweg – nichts.

(...)

Blutner hatte sich wochenlang den Kopf zerbrochen, wie er bei seinem Design vorgehen sollte. Denn gänzlich gegen alle Erwartungen kann er nicht verstoßen. Seit Jahrhunderten haben die Menschen bestimmte Muster verinnerlicht. Je sonorer beispielsweise etwas ertönt, umso mehr Kraft vermuten sie dahinter. Geschwindigkeit wird etwa mit einer schnellen Tonsteigerung gleichgesetzt. Auch zu unnatürlich sollte das Design nicht klingen. Töne aus dem Synthesizer hätten diesen Effekt gehabt. Blutner war klar, dass er deswegen auf Instrumente zurückgreifen musste.

(...)

Blutner fährt stetig am Rand der tibetischen Klangschale mit einem Holzstab entlang. Ganz allmählich, ganz langsam, ganz leise ist da dieses Brummen, immer lauter ertönt es, je länger Blutner die Schale in Schwingung versetzt. „Dieses Geräusch kann man nicht nachmachen, da stecken tausende Jahre Kulturgeschichte dahinter. Es ist einfach perfekt.“ Perfekt für den Motor im Leerlauf. Er strahlt. (...) Die neuen Töne werden jetzt abgemischt. Blutners Mitarbeiter werden sie im Studio seiner Firma in Geyer digital bearbeiten, um ihre Essenz zu gewinnen.

(...)

„Wir bestimmen zunächst nur den Klang, den Zielsound. Dann erst suchen wir nach Wegen, wie wir ihn erzeugen.“ Bisher hat Blutner ein gutes Gefühl. Spätestens dann wenn er wieder die CD mit dem Test-Design einlegt, dann vibriert es, dann setzt der Tiger wieder zu Sprung an.“